Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung. Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 334. Montag den 2. Dezember 1850.

Telegraphische Korrespondenz

für politische Nachrichten, Fond-Course und Produkte.

Hamburg, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreide stille. Oel flau, stille. Kaffee 4⅞, 4¾ lassen. Zink 3500 Centner loco 9½.

Stettin, 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 35 Br., p. Frühjahr 38¾ Br. und Gld. Rüböl 10⅚, p. Frühjahr 11$^{1}/_{12}$ bezahlt. Spiritus 22, p. Frühjahr 20 Gld.

Frankfurt a. M., 29. Novbr., Nachmitt. 3 Uhr. Effekten-Sozietät. Nordbahn 35¼. 4½% Metalliq. 56½. 5% Metalliq. 66½. Bankaktien 975. Loose 135, 82. Spanier 32¼. Badische Loose 30. Kurhessische Loose 29¾.

Paris, 28. November, Abends 8 Uhr. Im Departement Cher sind: du Vergier d'Hauranues und Bidault mit großer Majorität gewählt worden. Die Kandidaten der Regierung erhielten nur 8000 Stimmen.

Dupin will die Vertagung des Cretonschen Antrages. Ein von Duprat gestellter Antrag, daß die Bewilligung für den öffentlichen Verkauf aller Journale eine gleichmäßige sei, wurde von der Legislativen mit 378 gegen 267 Stimmen verworfen. — Nach dem „Constitutionnel" bilden die zum Heere neu berufenen 80,000 Mann kein Observations-Corps, sondern sind eine bloße Armeeverstärkung. — In den Angelegenheiten einer eigenen Polizei für die Legislative, hat zwischen Letzterer und dem Minister des Innern Baroche eine Ausgleichung stattgefunden.

Paris, 28. November, Nachmittags 5 Uhr. 3% 56, 35. 5% 91, 15.

Preußen.

Berlin, 30. Novbr. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den geheimen Medizinal-Rath Dr. Wilhelm Horn zum ärztlichen Direktor des Charité-Krankenhauses und den bisherigen Ober-Inspektor, geheimen Rechnungs-Rath Karl Heinrich Esse, zum Verwaltungs-Direktor dieser Anstalt nunmehr definitiv zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen; den zum Polizei-Inspektor in Düsseldorf ernannten Bürgermeister Franz v. Faldern den Charakter als Polizei-Direktor zu verleihen; den Regierungs- und Forst-Räthen Höffler, v. Wedell und v. Dörnberg, so wie dem Forstmeister Wasserburger, das Prädikat als Ober-Forstmeister, und den Forst-Inspektoren Hertzberg und Arndt das Prädikat als Forstmeister beizulegen; den bisherigen Regierungs-Assessor Schmidt, den bisherigen Landrathsamts-Verweser Berlin, den bisherigen Landrathsamts-Verweser Olearius, den bisherigen Landrathsamts-Verweser v. Harenne und den bisherigen Landrathsamts-Verweser Grafen von Schmising-Kerssenbrock zu Landräthen; den Ober-Steuer-Inspektor in Duisburg, Regierungs-Assessor Wohlers, und den Provinzial-Stempel-Fiskal in Danzig, Regierungs Assessor Rudeloff, zu Regierungs-Räthen zu ernennen; so wie dem Kreis-Richter v. Hellermann zu Stolp bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Justizrath zu verleihen

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pionniere, Brese, nach Wittenberg. Der General-Major und Remonte-Inspecteur, v. Dobeneck, nach Koblenz.

(Militär-Wochenblatt.) v. Bosse, Oberst-Lieutn. zur Disp. zuletzt in der Adjut., zum Brig. der 7. Gend. Brig. ernannt. v. Goeben, Hauptm. v. 16. Inf. Reg., als Major in den Generalstab zurückversetzt und vorläufig dem großen Generalstabe zugetheilt. Neumann, Pr. Lt. vom 6. Artill. Reg., zum Hauptm. u. Komp. Chef, Gossow, Sec. Lieutn. von dems. Regim., zum Pr. Lieutn. ernannt. v. Schickfuß, Sec. Lt. von dems. Reg. zur Feuerw. Abth. versetzt und soll ders. à la Suite dieses Regts. geführt werden. Jochens, Sec. Lt. à la Suite von dems. Regt., von der Feuerw. Abth. ins Reg. einrangirt. v. Gordon, Major vom 9. Inf. Reg., zum Komdr. des 2. Bat. 2. Ldw. Reg. ernannt. v. Rekowski, Pr. Lt. vom 7. Inf. Reg., von dem Kombo. bei dem Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen entbunden, und soll zu seinem resp. Regim. zurücktreten. v. Winterfeld, Major vom Ing. Korps, für Magdeburg, v. Prittwitz, Hauptm. u. Ing. des Platzes Glogau, für Neisse, Blumenthal, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., für Glogau, Bar. v. Lyncker, Hauptm. von ders. Insp., für Thorn, Engelhardt, Hauptm. u. Ing. des Platzes Pillau, für Graudenz, Hennig, Hauptm. v. d. 1. Ing. Insp., für Pillau, Fischer, Hauptm. von der 3. Ing. Insp., für Sarlouis, sämmtlich zu Platz-Ingenieuren ernannt. Roulland, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., kommandirt bei der prov. Bundes-Kommiss. in Frankfurt a. M., mit Wahrnehmung der Platz-Ingen.-Geschäfte in Koblenz und Ehrenbreitstein, Kleist, Hauptm. von ders. Insp., mit Wahrnehmung der Platz-Ingen.-Geschäfte in Stettin und Damm beauftragt. Lehmann, v. Kaisenberg, Heller, P. Fähnrs. vom 7. Reg., zu Sec. Lts. v. Studnitz, Gr. Hardenberg, P. Fähnrs. vom 1. Kür. Reg., ersterer unter Versetzung zum 4. Kür. Reg., zu übez. Sec. Lts., v. Hoyer, Pr. Lt. vom 23. Inf. Reg., z. Hauptm. u. Komp. Chef, Frhr. v. Dungern, Sec Lt. von dems. Reg., zum Pr. Lt. ernannt. v. Zollikoffer, Oberst u. 2. Komd. von Torgau, dem Gen. Kombo. des IV. Armee-Korps zur Verwendung als stellvertr. Ldw.-Brig.-Komdr. zur Dispos. gestellt. von Studnitz, Oberst u. Insp. der 2. Festungs-Insp., mit der Wahrnehm. der Stelle des 2. Komdt. von Torgau beauftragt. v. Broen, Hauptm. vom Kad.-Korps, zum 23. Inf. Reg., v. Kurowski, Hauptm. vom Kad.-Korps, als Rittm. zum 2. Ulan. Reg., v. Freyhold, Hauptm. vom Kad.-Korps, zum 7. Inf. Reg., sämmtlich als aggregirt versetzt. v. Förster, Sec. Lt., verabsch. vom herz. braunschw. Inf. Reg., als Sec. Lt. beim 6. Inf. Reg. angestellt. — Bei der Landwehr. v. Bünau, Major a. D., zuletzt im Garde-Res. Inf. (Ldw.) Regt., zum Führer des 2. Aufg. vom Ldw. Bat. 35. Inf. Reg. ernannt. Seeliger, Thomale, Jenke, Korrens, Unteroffz. v. 2. Bat. 10. Reg., ersterer bei der Kav., zu Sec. Lts. ernannt. v. Jablonowsky, Sec. Lt. vom 2. Bat. 22., ins 1. Bat. 10. Reg., Hauptner, Pr. Lt. vom 2. Bat. 16., ins 3. Bat. 10. Reg., Gläser, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10., ins 1. Bat. 22. Reg. einrangirt. v. Wolffersdorff, Major von der 7. Gend. Brig., als Oberst-Lieut. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension in den Ruhestand versetzt. Scheepe, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., als Major mit der Ing.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers., u. Pension, Emerich, Sec. Lt. von der 2. Ing. Insp., v. Mauntz, Major zur Dispos., zuletzt im 29. Inf. Reg., mit der Unif. dieses Reg. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers., und seiner bish. Pens. der Abschied bewilligt. v. Düring, Major u. Komdr. des 2. Bat. 2. Reg., mit Pens. zur Dispos. gestellt. Koblitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. Reg., als Pr. Lt. mit der Armee-Unif. mit den vorschriftsm. Abz. f. V. der Abschied bewilligt. Standtke, interim. Kasernen-Inspektor 1. Kl. und Kontrolführer bei der Garnison-Verw. in Glaz, definitiv bestätigt.

Dasselbe Blatt enthält die Verordnung, betreffend die Beglaubigung der Wechsel mobiler Militär-Personen über von der Militär-Wittwenkasse kreditirte Antrittsgelder. Desgleichen, betreffend die Wittwenkassen-Beitrags-Berechnungen der mobilen Truppen ꝛc., so wie Anwendung der gedruckten Vorschriften über die Militär-Wittwenkassen-Angelegenheiten auf die neu formirten, nicht ins Feld rückenden Truppentheile. Desgleichen, betreffend die Uniformirung der Unterzahlmeister, so wie des übrigen Verwaltungs-Personals der Marine. Desgleichen, betreffend die Remuneration für Assistenz- und Unterärzte bei dem Kommando zur Landwehr-Uebung. Desgleichen, betreffend die Uniformirung der zu errichtenden beiden Garde-Landwehr-Kavalerie-Regimenter. Sie lautet:

In Ansehung der Bekleidung und Ausrüstung der zu errichtenden beiden Garde-Landwehr-Kavalerie-Regimenter ist mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs Folgendes bestimmt worden: Die Regimenter erhalten: 1) lederne Helme mit dem Abzeichen der Landwehr (dem Kreuze), 2) keine Lanzen sondern Säbel, 3) dunkelblaue Waffenröcke ohne Passepoils und ohne Leibbinden, mit rothen Kragenpatten, gelben Litzen wie bei der Garde-Landwehr-Infanterie, und gelben Knöpfen; das erste Regiment weiße, das zweite rothe Achselklappen, jedoch zur Unterscheidung von den Uniformen des ersten und zweiten Garde-Landwehr-Infanterie-Regiments, spitze Aermelaufschläge von rother Farbe und mit Litzen; 4) die Säbelkoppeln nach dem Schnitt derer der Kürassiere, Dragoner und reitenden Artillerie, und werden solche über dem Waffenrock getragen. Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 26. November 1850.

Kriegs-Ministerium. Militär-Oekonomie-Departement.
Müller. Briesen.

⚓ **Berlin,** 30. Novbr. [Der Erfolg der Olmützer Konferenz. — Vermischte Nachrichten.] Der Minister v. Manteuffel traf um 2½ Uhr von Olmütz wieder hier ein. Die Reise ist, nach seiner Anschauungsweise, von einem so glänzenden Erfolge begleitet gewesen, daß alle Differenzpunkte zwischen Preußen und Oesterreich in diesem Augenblicke bereits als geschlichtet angesehen werden können. Herr v. Manteuffel ward bei seiner Ankunft in Olmütz auf das glänzendste empfangen; ein vierspänniger Staatswagen harrte seiner bereits auf dem Eisenbahnhofe und führte ihn nach seiner Wohnung, vor der unmittelbar darauf von österreichischen Grenadiren eine Ehrenwache bezogen ward. Fürst Schwarzenberg erschien nach kurzer Zeit selber und bewillkommte den Gast, bewies demselben ein unbeschreiblich freundliches Entgegenkommen und ward darin fast noch von dem gleichfalls anwesenden russischen Gesandten, Baron v. Meyendorff, überboten. Die Konferenzen selbst wurden schnell gefördert. Die kurhessische Angelegenheit war von Hause aus wie eine bereits geschlichtete angesehen, da dem Herrn v. Manteuffel noch durch den Telegraphen von hier aus die Nachricht von der Lösung dieser Frage gemäß den letzten aus Frankfurt eingetroffenen Meldungen war nachgesendet worden. In diesem Augenblick ist der Kurfürst wahrscheinlich bereits auf dem Rückwege nach Kassel und die fremden Truppen, sowohl die preußischen wie die bundestäglichen, nach beiden Seiten hin im Abziehen. Ebenso wurde auf die Absendung einer Bundes-Exekutions-Armee nach Schleswig-Holstein österreichischer Seits formell verzichtet, und eine Lösung in der Weise, wie ich bereits darüber berichtet, und wie Herr v. Manteuffel sie seiner Instruktion gemäß vorschlagen sollte, beschlossen. Auch die Systirung der Thätigkeit des Bundestages während der Dauer der freien Konferenzen ward österreichischer Seits zugestanden und der schleunige Beginn dieser Konferenzen selber verabredet. Auch über die Hauptpunkte der auf den freien Konferenzen zu berathenden Gegenstände soll eine Verständigung zwischen den Ministern angebahnt worden sein. Herr v. Meyendorff soll bei diesen ganzen Berathungen in der thätigsten Weise die Vermittler-Rolle übernommen haben. Herr v. Manteuffel begab sich sogleich nach seiner Ankunft nach Potsdam, um dem Könige ausführlichen Bericht zu erstatten. — Ich weiß nicht, inwiefern auf die schnelle Ausgleichung in Olmütz ein eigenhändiger Brief des Königs an den Kaiser von Oesterreich mitgewirkt habe. Ich höre genaue Details über den Wortlaut dieses Schreibens, muß mir aber aus Rücksichten der Diskretion die Mittheilung desselben versagen; nur das Eine sei erwähnt, daß er in der bestimmtesten Form den erneuerten Wunsch nach Erhaltung des Friedens ausdrückt, sogar auf die Gefahren eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich hinweist und zum Schluß mit einem Seitenblick auf Frankreich eine sehr merkwürdige Stelle darüber enthält, wie nothwendig leicht nach einer anderen Seite hin die Einigkeit dieser Mächte sein könnte. — Ich höre, daß heute früh auch ein Flügeladjutant des Königs, Major v. Boddien, von hier in politischen Aufträgen fortgesandt ist, nämlich nach Frankfurt a. M. und von dort demnächst nach Kassel. — Die pommersche und märkische Deputation (dieselbe bestand nur aus reichen Gutsbesitzern), welche gestern in Sanssouci war, um für die unveränderte Beibehaltung des Ministers v. Manteuffel Vorstellungen zu machen, erzählt die wundersamsten Aeußerungen des Königs bei dieser Gelegenheit. Ich will hier nur die eine als bedeutsam hervorheben: Als der Sprecher der Deputation, Hr. v. Arnim, auf die Uneinigkeit und den Zwist zwischen den Mitgliedern des Ministeriums selber zu sprechen kam, unterbrach ihn der König schnell mit den Worten: „Das versichere ich Ihnen, meine Herren, daß von jetzt an wieder Einigkeit im Kabinete herrschen soll." Ob diese Einigkeit auf dem Wege einer theilweisen Aenderung des Ministeriums, wie sie einer allgemeinen Annahme zufolge in der Absicht des Königs liegt, erfolgen werde, oder welche andere Deutung diesen Worten unterzulegen sei, will ich hier dahin gestellt sein lassen.

Die Theilnahme des Herrn Baron v. Meyendorff an den Konferenzen zu Olmütz, in welcher die Const. Corresp. ein „günstiges Zeichen" sieht, wird von der Voß. Zeitung, nach Mittheilungen in solchen Kreisen, welche des Standes der Dinge „wohl kundig sind," als ein „ziemlich ungünstiges Augurium" für den Ausgang der erwähnten Berathungen aufgefaßt. — Die Spen. Zeitung enthält sich hierüber jeder selbstständigen Ansicht und sucht darzulegen, daß die Mitreise des Herrn v. Meyendorff nur wegen einer einzigen Frage erfolgt sei, nämlich wegen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Bekanntlich habe Herr v. Manteuffel schon vor zehn Tagen eine Note an das österreichische Kabinet gerichtet, in welcher erklärt worden, daß man die Weigerung Braunschweigs, Bundes-Exekutionstruppen nach Schleswig-Holstein zu senden, mit aller Kraft unterstützen werde. Diese Note habe natürlich eben so dem Fürsten Schwarzenberg, wie dem Baron v. Meyendorff auf das Entschiedenste mißfallen. Man versichere übrigens, daß Herr v. Manteuffel auf der in der Note eingenommenen Stellung entschieden beharren und keinesfalls ein fremdes und feindliches Korps im Rücken operiren lassen werde.

Während die Spen. Ztg. darzulegen sucht, daß eine Vertagung der Kammern nicht eintreten werde, schreibt die Voß. Ztg. mit Bezug auf die Anwesenheit des Herrn v. Meyendorff in Olmütz: „Es ist sonach wieder zweifelhaft geworden, ob vollständige Aufschlüsse von der Art den Kammern werden gegeben werden können, daß sich zunächst ein volles Zusammengehen derselben mit dem Ministerium erwarten ließe. Sonach dürfte wohl das Gerücht von einer kurzen Vertagung der Kammern — wobei natürlich (??) die Ausschüsse in Thätigkeit verbleiben — an Wahrscheinlichkeit gewinnen." Die Voß. Ztg. wünscht übrigens nicht, daß die parlamentarische Thätigkeit der Kammern unterbrochen werde.

Nach der V. Z. wird der Kurfürst von Hessen mit Herrn Hassenpflug nach Kassel zurückkehren, der dann nach einem schon gemachten Versprechen sofort von seinem Amte zurücktreten werde.

Berlin, 30. Novbr. [Die Olmützer Konferenzen.] Der Minister v. Manteuffel kehrte heute Abend um 8¾ Uhr mit einem Extrazuge von Potsdam zurück und begab sich sogleich zu einer Ministerberathung, die bis gegen 11 Uhr dauerte. Dem Vernehmen nach wird morgen früh 9 Uhr ein Ministerkonseil vor Sr. Majestät dem Könige in Potsdam stattfinden, bis zu dessen Ausgange wir uns weiterer Mittheilungen über die Resultate der Olmützer Konferenz enthalten müssen. Von einem heutigen Abendblatte ist übrigens bereits richtig bemerkt worden, daß in Bezug auf die Stellung der beiden Mächte, sowohl zu der hessischen, als auch zu der schleswig-holsteinschen Angelegenheit in Olmütz Verabredungen getroffen sind, welche billigen Erwartungen vollkommen entsprechen können. Weniger genau ist, wenn dort bemerkt wird, daß die Erfolge hauptsächlich dem russischen Gesandten zu danken gewesen seien. Herr von Meyendorff hat allerdings in Olmütz mit dem Herrn von Manteuffel eine Besprechung gehabt, den Konferenzen selbst aber nicht beigewohnt. (D. Ref.)

Im Wiener „Lloyd" findet sich folgende Notiz: „Die „Reform" berichtigt in offizieller Weise, daß der Minister v. Manteuffel nicht nach Oderberg, sondern nach Olmütz zur Konferenz mit dem Fürsten Schwarzenberg gereist sei. Es scheint, taß die Abreise des Ministers mit einer Art Geheimniß vorbereitet und ausgeführt ward, denn selbst die ministerielle C. C. gab als das Ziel der Reise Oderberg an."

Die heutige Wiener Zeitung bringt eine Kundmachung des Kriegsministeriums, wodurch den Verkäufern größerer Partien von kriegstauglichen Pferden namhafte Prämien und ein erhöheter Kaufschilling bewilligt werden. Wie man sicher vernimmt, werden demnächst Aerzte und Chirurgen aufgefordert werden, Dienste in der k. k. Armee zu nehmen.

In Folge der wahrhaft überraschenden Beantwortung, welche die Interpellation in der Dr. Haym'schen Ausweisungs-Angelegenheit heute von Seiten des Herrn v. Puttkammer erfahren, hat die konstitutionelle Fraktion ihren Vorstand beauftragt, weitere Schritte in Berathung zu ziehen und ihr dieselben demnächst zum Vorschlage zu bringen. (C. Z.*)

Der gestern von der Adreßkommission der zweiten Kammer genehmigte und der Kammer mitgetheilte Adreßentwurf ist von Hrn. v. Bodelschwingh (er ist Referent) gefaßt; die Opposition hat nur einen Paragraphen ihres (von Vincke verfaßten) Gegenentwurfs durchsetzen können, wird aber mit ihrer Fassung bei der Debatte in die Schranken treten, um besonders eine schärfere Fassung der Paragraphen über die deutsche Politik und das Preßgesetz durchzubringen, welches letztere in dem Entwurf der Kommission gar nicht erwähnt ist.

Wir haben bereits früher über die Anstalten berichtet, welche in Potsdam getroffen werden, sobald Se. Majestät selbst zur Armee abgehen sollte. Der „Hamb. Corr." theilt ein Verzeichniß derjenigen Offiziere, Militär- und Kabinetsbeamten mit, welche Sr. Majestät ins Feld folgen sollen. Es sind: die General-Adjutanten General-Lieutenant v. Neumann und General v. Gerlach, die Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Bonin und die Majors v. Alvensleben, v. Hiller-Gärtringen, v. Manteuffel und v. Boddien, der Oberst-Lieut. v. Schöler, als Chef des Militär-Kabinets, der Regierungsrath Niebuhr als Dirigent des Civilkabinets, oder statt des geh. Kabinetsraths, der Leibarzt, Generalstabsarzt Dr. Grimm ꝛc."

Gleichzeitig mit dem Staatshaushalts-Etat für 1851 hat der Finanzminister den Kammern mit Bezugnahme auf den Beschluß der zweiten Kammer vom 23. Februar d. J. eine **Nachweisung der Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1849** zugehen lassen. Eine unter den Anlagen mit überreichte spezielle Uebersicht von den **Einnahmen und Ausgaben der Generalstaatskasse und der Provinzialhauptkassen** ergiebt folgende Resultate:

Im Anfange des Jahres 1849 waren an baaren Geldmitteln vorhanden: aus der Verwaltung

pro 1848	15,615,580	Rtlr.
pro 1847 et retro	2,575,912	Rtlr.
zusammen	18,191,492	Rtlr.

darunter 11,749,478 Rtlr. für Restausgaben, 6,442,014 Rtlr. disponibler Bestand. Der letztere Betrag ist bei der Restverwaltung pro 1848 et retro verausgabt. Eben so sind die zur Berichtigung von Restausgaben reservirten 11,749,478 Rtlr. größtentheils verwandt worden. Die Restausgaben sind bis auf einen Betrag von 2,524,894 Rtlr., für welchen die erforderlichen Geldmittel ferner reservirt bleiben, im Laufe des Jahres 1849 getilgt und sind daran im Ganzen noch 332,079 Rtlr. erspart worden. Diese Ausgabeersparniß ergiebt nach Hinzurechnung von 1,160,072 Rtlr., die auf Einnahmereste zum Betrage von 2,364,824 Rtlr. wirklich eingegangen sind, einen zur Bestreitung von anderen Ausgaben disponiblen Baar-Fonds von 1,492,981 Rtlr.

Am 28. d. Mts. kamen hier 507 Personen an und reisten 439 ab. Angekommen der k. k. österreichische Kabinets-Kurier Thoer und der königliche großbritt. Kabinets-Kurier Haveland von Wien.

*) Die Kreuzzeitung spricht vorläufig ihre „ernsten Bedenken über die Art und Weise, in welcher die Behörde gegen den Redakteur der Constitutionellen Zeitung vorgegangen ist," in folgender Weise aus: „Wir müssen zur Wahrung der Rechte und der Lebensinteressen der Presse darauf hinweisen, daß ein polizeiliches Eingreifen, welches sich in seinen Erfolgen überdies noch als wirkungslos erweist, nicht das rechte Mittel sein kann, die Ausschreitungen der Presse zu ahnden. Diese Kompetenz kann nur den Gerichten zustehen, und ist eine Lücke in der betreffenden Gesetzgebung vorhanden, so ist es nothwendig, daß dieselbe ausgefüllt werde, anstatt daß die Regierung in die Verlegenheit geräth, sich ohne Noth Gehässigkeiten zu bereiten."

Deutschland.

** **Kassel,** 28. Novbr. [Tagesbericht.] Seit gestern folgt ein Extrazug der Eisenbahn dem andern mit preußischen Truppen, die alle die Richtung nach Hersfeld einschlagen. Ein Bataillon des 32. Regiments und eine Batterie Artillerie, welche seither hier zur Besatzung lagen, gehen ebenfalls morgen dahin ab und sind durch andere Truppen bereits ersetzt. Die ganze Linie bei Hersfeld ward gestern allarmirt. Der Grund hierzu ist, daß das baierische Armeekorps in der Provinz Fulda seine Truppen zusammenzieht und sich nach Hünfeld zu in Marsch setzt. Es scheint als wenn die Dinge vielleicht schon in den nächsten 24 Stunden eine andere Wendung nehmen und die wichtigste Tagesfrage zur Entscheidung kommen sollte. Sonst könnten wir uns die Eile der Truppenbewegungen nicht erklären. *) Auch bei dem hessischen Heere hat es große Veränderungen gegeben. Fast sämmtliche sich noch im Dienste befindlichen Stabsoffiziere sind von einem Regimente zum anderen versetzt worden. Nur die Obersten d'Orville und Weiß und der Oberstlieutenant Hildebrand sind in Disponibilität gestellt worden. General Gerland, Inspekteur der Artillerie, ist zum Regimentskommandeur in derselben ernannt worden. Was dergleichen Dinge dermalen für eine Bedeutung haben, das sieht freilich Niemand ein, ob man sich in Wilhelmsbad etwas dabei denkt, ist eine andere Frage.

NS. Marburg ist wieder von preußischen Truppen besetzt und zwei Regimenter Ulanen sind heute Morgen, nach Nachrichten, welche uns so eben zugehen, in dem kurhessischen Grenzstädtchen Volkmarsen eingerückt.

Die Zeitungen aus Kassel und Wilhelmsbad wissen noch nichts von der neuen Wendung der Dinge, welche gestern nach der „Deutschen Reform" und der „Neuen Pr. Zeitung" gemeldet wurde. Die „Kasseler Zeitung" läßt sich aus Fulda, vom 27. Novbr. schreiben, daß dermalen „unter dem Bundes-Exekutionskorps" ein Ernst und eine rüstende Vorsorge wahrgenommen, welche darauf hindeutet, daß die Bundestruppen auf alle Fälle sich in Bereitschaft setzen, um mit Waffenmacht das gute Recht des Kurfürsten gegen jedweden Widerstand durchzukämpfen. Die Bundestruppen sind konzentrirt und nehmen geeignete Stellung für demnächstigen Durchbruch ein. Auch sollen die österreichischen Hülfstruppen zum sofortigen Nachrücken an der nahen baierischen Grenze sich in Vorbereitung setzen." Auch die O. P. A. Z. meldet: „Nach so eben eingegangener Nachricht sind die Bundestruppen bis Wehrda, drei Stunden von Hersfeld, in dem Fulda- und Haunthale, vorgegangen. Dagegen verschanzen sich die königl. preuß. Trupppen um Hersfeld, ziehen Laufgräben und legen Dämme an." — Auf kriegerische Absichten deutet endlich auch noch eine Notiz der „Erfurter Zeitung", welche aus Erfurt, 28. November, meldet: Ein Kommando des 31. Infanterieregiments, welches letztere von Frankfurt a. M. nach Eisenach gerückt war, und von da weiter nach Osten gehen sollte — ist gestern hier gewesen und ist schnell wieder nach Eisenach zurückgegangen, weil das 31. Regiment von dort wieder nach Hessen hinein gegen Fulda hin vorrückt. Dieses wäre in Bezug auf die geforderte Räumung Hessens Seitens der Preußen wohl zu melden.

Von einem großen Theile derjenigen kurhessichen Offiziere, welche ihren Abschied verlangt haben, ist folgende Erklärung d. d. Kassel, 24. Novbr., nach Berlin gelangt:

„Die Neue Pr. Ztg., so wie auch die Wehrzeitung haben über das Verhalten der kurhessischen Offiziere, welche in Folge der Gestaltung der politischen Verhältnisse ihres Vaterlandes nach ihrer Ueberzeugung durch Ehre, Pflicht und Gewissen genöthigt waren, ihren Abschied zu fordern, in einer Reihe von Artikeln mißbilligendes Urtheil zu fällen sich berufen erachtet. Konnte dieses auch bei der allgemeinen politischen und soldatischen Tragweite dieses Verhaltens nicht überraschen, so mußte es doch um so mehr befremden, in dem letztern dieser Blätter oft den parteilosen Standpunkt zu vermissen, und ohne vollständiges Material über die entscheidenden Motive, noch weniger aber gestützt auf das Ergebniß einer näheren Untersuchung, über den Ruf von fast 300 Offizieren, sogar durch Unterstellung nachweislich unrichtiger Thatsachen und einseitig, nachtheilig absprechen zu sehen, als von der Redaktion und den Mitarbeitern eines Organs, wie die Wehrzeitung ist, wohl mit Recht vorausgesetzt werden konnte, daß sie dergleichen scharf einschneidende Urtheile und Betrachtungen bis zu völlig reif gewordener Begründung verschieben würden. Es ist indeß hier die Aufgabe nicht, auf weitere Erörterungen in dieser Richtung einzugehen, mögen diese einer hoffentlich bald zu erwartenden ausführlichen Darstellung des ganzen Sachverhältnisses überlassen bleiben, sondern die Entrüstung darüber auszusprechen, welche der in der N. Pr. Ztg. Nr. 270 vom 20. d. M. in dem Artikel „Rundschau" gegen die hessischen Offiziere gethane, auch für das extremste Parteiblatt nicht zu rechtfertigende hämische Ausfall bei Jedem hervorruft, der die hiesigen Verhältnisse kennt und dem nicht der Zweck jedes Mittel heiligt. Die betreffenden Offiziere würden ihrer Ehre und Würde zu nahe treten, wollten sie solchen schmählichen Verdächtigungen ihres Pflichtgefühls irgend eine Beachtung widmen, und es kann nur als Beweis eines edlern Bewußtseins gelten, daß sie da schweigen, wo reden sich vergeben heiße. Den von ihnen geschehenen, eben so beifällig wie verschieden beurtheilten Schritt werden sie dagegen, darüber kann kein Zweifel bestehen, jedem Ehrenmann gegenüber ge-

*) Es ist auffallend, daß unser sonst gut unterrichteter Korrespondent selbst am 28sten noch nichts von der neuen Wendung der Politik des Kurfürsten weiß, während die Berliner „Reform" sich bereits unterm 27. November aus Kassel über die Rückkehr des Kurfürsten nach Kassel und dem bedingten Abzuge der beiderseitigen Truppen schreiben läßt. Red.

nügend zu rechtfertigen stets bereit sein, der seinem Urtheil, sei es auch ein mißfälliges, auch seinen Namen hinzuzusetzen für Pflicht hält, mithin den Muth zeigt, persönlich das zu vertreten, womit er „Andere" belastet. Allein sie können und dürfen jenen durch die Pflicht gebotenen Schritt nicht entweihen, indem sie jede auftauchende Ansicht oder Verumglimpfung, erscheine diese unter irgend einer beliebten Ziffer der Wehrzeitung oder anonym mit der bekannten maßlosen Tendenzenfärbung der N. Pr. Ztg. zu bekämpfen suchten."

Hanau, 25. Novbr. Die in verfassungswidriger Weise ergangenen Ausschreiben des kurf. Ministeriums wegen Forterhebung der Steuern haben hier noch wenig Erfolg gehabt. An direkten Steuern geht wenig ein, und die Erheber, sogar die in den Landgemeinden — schlichte Landleute, welche in den Gemeinderäthen sitzen — beginnen bereits mit Beziehung auf ihren Verfassungseid die Entlassung aus dem Dienst zu fordern. Es ist dies ein Zeichen, daß selbst unter dem Drucke sog. bundestäglicher Militärdiktatur der Bürger und Bauer im Hanauischen noch nicht an dem Rechte und an der Heilighaltung des Eides verzweifelt. (N. H. Z.)

Fulda, 26. Novbr. [Aus dem baierischen Lager.] Die „D.-P.-A.-Z." enthält nachstehende Mittheilungen, wahrscheinlich aus dem Gefolge des sogenannten Civil-Kommissarius Grafen Rechberg, die geeignet sind, richtige Vorstellungen über die Streitkräfte der deutschen Großmacht Baiern zu verbreiten. „Heute Vormittag — heißt es darin — musterte Se. Durchl. der kommandirende General Fürst von Thurn und Taxis das von hier nach benachbarten Orten marschirende 1. Kürassier-Regiment. Das 2. Kürassier-Regiment rückte dafür vom Lande in die Stadt. Jedes dieser Regimenter, welche mit dem dritten Chevauxleger-Regiment eine Brigade bilden unter dem braven General v. Flotow, zählt hier 4 Schwadronen; aus den zurückgebliebenen Schwadronen derselben wird ein drittes Regiment dieser Waffe gebildet. Ebenso sollen aus den 6 Chevauxleger-Regimentern 9 Regimenter leichter Reiterei formirt werden. Wie man hört, wird die baiersche Armee auf 80,000 Mann gebracht, in 4 Armee-Corps, von denen 2 gleich mobil sind und 2 vorerst immobil bleiben. Die beiden mobilen sind das zweite Armeecorps, welches eben unter dem Fürsten von Taxis in Kurhessen steht, und das erste unter dem General-Lieutenant von Gumppenberg zu Bamberg. Die beiden unmobilen Corps werden, das 1. von dem General-Lieutenant Grafen v. Isenburg zu München, das 2. von dem Generalmajor v. Schmalz zu Würzburg befehligt. (Nach der baierschen Pfalz scheint also kein Armeecorps zu kommen.)

Fulda, 28. November. [Aus dem baierschen Lager.] Heute feierte das baiersche Hauptquartier hier mit großer Parade und feierlichem Gottesdienste im Dome und in der protestantischen Kirche den Geburtstag des Königs von Baiern; mit Musik zogen sie in der Frühe durch die Straßen*). Sie können sich denken, welche Empfindungen bei den Einwohnern Fuldas bei diesen Klängen rege wurden. Gestern erwartete die **baierische Avantgarde einen Angriff der Preußen, da am Tage vorher eine preußische Patrouille die Demarkationslinie überschritten hatte und von Seiten der österreichischen Jäger Feuer auf sie gegeben worden war. In Hünfeld, Burghaun, Steinbach und Gruben wurde deshalb baierscherseits alarmirt. Das Hauptquartier des Fürsten Radziwill befindet sich auf dem Schlosse Fürsteneck, in der Nähe der Demarkationslinie.** Man erwartet mit jedem Tage eine Entscheidung. Außer kleinern Umquartierungen hat sich in dem Stande der Armee nichts geändert, nur daß morgen die beiden Kürassier-Regimenter von hier nach Bamberg zurückgehen, weil man sie in diesem koupirten Terrain nicht benutzen zu können glaubt. Das österreichische Corps hat sich ebenfalls von diesseits der Rhön bereits über dieselbe in den Saalgrund zurückgezogen. Ein baierischer Ordonnanz-Offizier holt ein neues Bataillon Infanterie von Frankfurt hierher; die Bagage wird zurückgebracht und das Lazareth der Baiern nach Aschaffenburg verlegt. (D. A. Z.)

Wiesbaden, 29. Novbr. [Truppenbewegungen.] Vorgestern, am zweiten Tage der aus Baden kommenden preußischen Truppenmärsche über unsere Stadt und Umgegend, wurde das Bataillon in Bibrich und Erbenheim einquartiert, worauf es andern Morgens ebenfalls zum Dampfboot abging. Dem Vernehmen nach gehen die Truppen über Koblenz und Magdeburg meist nach Schlesien. Gestern langte wieder in unserer Stadt, diesmal ein Füsilierbataillon, mit dem General v. Cölln, nebst dem Generalstab und einer preußischen Feldpost hier an, ebenfalls von unserm General v. Hadeln und dem ganzen hiesigen Offizier-Corps unter Militärmusik feierlich begrüßt und zur Stadt geleitet. Abends wurden die preußischen Offiziere von dem nassauischen Offiziercorps (wie auch am Sonntage) im Taunushotel fetirt, wobei feurige Trinksprüche auf das preußische Heer und die preußische Waffenbrüderschaft von nassauischen Offizieren gebracht wurden, die bei den preußischen Offizieren begeisterte Zustimmung fanden. (F. J.)

Frankfurt a. M., 28. Novbr. [Tagesneuigkeiten.] Hr. v. Hammerstein ist gestern Abend nach Hannover zurückgereist; die Exekution gegen Schleswig-Holstein scheint demnach in Nichts zu zerfallen. Mecklenburg-Strelitz soll wanken, und von Hannover ist es sehr ungewiß, ob und inwieweit es beim Bundestage verharren wird. — Gestern mußten sämmtliche Mannschaften unserer Garnison schon des Nachmittags um 5 Uhr in ihren Kasernen sein. Starke Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt und der Zapfenstreich ward anstatt um 9 Uhr Abends schon um 7 Uhr geschlagen. **Dennoch kam es zwischen 4 und 5 Uhr an der Brücke und am Allerheiligen-Thor zu einzelnen ernstlichen Konflikten zwischen Baiern und Preußen.** (Fr. J.)

Mannheim, 27. Nov. Heute ist das Hauptquartier der k. preuß. Truppen in Baden hier eingezogen und hat seinen Sitz im Pfälzerhof genommen. Daselbst trafen ein: General v. Schreckenstein nebst Adjutantur, General-Landes-Kommissär von Schaaf, die Feldpressen und die Feldpost. Das Hauptquartier wird hier verweilen, bis die Preußen Baden gänzlich räumen, was am 3. oder 4. Dezember geschehen soll.

Dresden, 30. Novbr. Die kgl. sächsische Armee steht noch in ihrer alten Stellung bei Riesa an der Elbe und soll für den Fall eines Vorrückens der Preußen beabsichtigen, sich zurückzuziehen, weshalb bei Pirna eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen und alle Anstalten getroffen werden, um sowohl Infanterie als Kavalerie und Artillerie, theils auf der Eisenbahn, theils auf der Chaussee und zu Wasser nach Böhmen befördern zu können. (C. C.)

Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Der Kriegsminister hat mir über die beendigte Mobilmachung der Armee Meldung erstattet. In einer ernsten Zeit habe ich euch zu den Waffen gerufen! Ohne Zögern seid ihr diesem Rufe gefolgt und in den Gefühlen eurer Pflicht und Liebe für König und Vaterland, treu den Geboten der Soldatenehre, geeilt auf die Sammelplätze eurer Abtheilungen! So hat es das Vaterland, so habe ich, euer König, es von der Treue und dem Diensteifer meiner braven Soldaten erwartet! Groß sind die Opfer, die ihr, namentlich die ältern unter euch, die braven Kriegsreservisten, hierdurch gebracht. Euren bürgerlichen Beruf, euren heimathlichen Heerd, eure Familien habt ihr, wenn auch mit schwerem Herzen, doch freudigen Muthes verlassen, um der Pflicht zu genügen und eintretend in die Reihen eurer jüngern Kameraden, diesen vorzuleuchten als ein Muster braver Soldaten. Ich, euer König und Kriegsherr, ich danke euch in meinem und des Vaterlandes Namen! Soldaten! Mit Stolz blicke ich auf eure Reihen, auf die Reihen meiner Armee, die wohl an Zahl mancher andern, an Muth und Treue keiner nachsteht! Dresden, 28. Nov. 1850.

(Gez.) Friedrich August.

Schwerin, 29. November. Dem Vernehmen nach ist den am 27. d. M. hierher einberufenen Landräthen von Seiten der Regierung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs die Eröffnung gemacht, daß **Mecklenburg-Schwerin von der preußischen Union zurückgetreten sei**; ebenso, daß das diesseitige Gouvernement auf die von der königl. preußischen Staatsregierung an dasselbe gerichtete Aufforderung, die mecklenburg-schwerinschen Truppen mobil zu machen, ablehnend erwidert habe. (Nord. C.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Rendsburg, 29. Nov. Als Beleg, wie leicht unsere Schleswig-Holsteiner, namentlich durch ein freundliches Wort, zu bewegen und zu lenken sind, theilen wir heute, in Ermangelung sowohl politischer, als Kriegs-Ereignisse, folgende kleine Episode aus dem Feldlager mit: Bei einer unserer Kompagnien, deren Führer sich der besonderen Gunst der Mannschaft zu erfreuen hatte, schien unlängst eine gewisse Mißstimmung über das häufige Exerciren und Manoeuvriren in dieser für dergleichen Uebungen minder behaglichen Witterung sich geltend machen zu wollen. „Kinder", redete der Führer, welcher jene Stimmung wahrgenommen haben mochte, sie an: „Ihr habt mir oft gesagt, daß Ihr gern für mich durchs Feuer gehen wolltet, nicht wahr?" — „Ja, das haben wir gesagt, Herr Hauptmann, und das wollen wir auch." — „Nun, da könnt Ihr denn wohl auch durch den Dr— mit mir gehen." — Man lachte und rief: „Wir gehen mit Ihnen durch Dick und Dünn!" — „So ist's recht, Kinder! rechts um! marsch! marsch!" — und fort gings über Stock und Stein, daß Kies und Funken stoben: „es will nur halt getroffen sein, das rechte Wort von oben."

Einen Todten, zwei Verwundete und zwei Gefangene sind die Opfer, welche die Dänen in einem gestrigen Rencontre bei Overbye mit den Unsrigen eingebüßt haben, ohne irgend einen Verlust unsererseits. Es war das zweite Jäger-Corps, welches zum Recognosciren detaschirt, die Dänen zurückwarf. (H. C.)

Oesterreich.

**** Wien,** 30. Nov. [Die Minister-Konferenzen in Olmütz] sind es natürlich, welche heute alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Der Lloyd spricht dem preuß. Minister von Manteuffel seine wärmste Anerkennung für dessen verständigen Entschluß aus, den Versuch einer persönlichen Verständigung gemacht zu haben. — Lloyd findet jetzt die Wirren in Hessen leicht zu lösen, weil Bundestag und Preußen beiderseitig die Truppen zurückziehen; die Frage in Schleswig-Holstein sei aber noch leichter, weil es sich nur darum mehr handelt: welche Mächte dort interveniren sollen. — Nach diesen brennenden, aber beseitigten Fragen, bleibt allerdings noch die Hauptfrage übrig, die Konstituirung Deutschlands, aber Lloyd kann kaum hoffen, daß je eine günstigere Gelegenheit zur Entwirrung sich finden lassen wird, als zu Olmütz in diesem Momente. — Die Reichszeitung vernimmt, daß das Ergebniß der Olmützer Konferenzen ein beruhigendes ist. — Der Wanderer berichtet: Minister Manteuffel hat vorerst allein, ohne Beisein irgend eines Dritten, mit Fürst Schwarzenberg konferirt; die Besprechung habe aber die beiderseitigen Wünsche nicht erfüllt, und Manteuffel sei Willens gewesen, gleich wieder abzureisen. Fürst Schwarzenberg bewog ihn die Konferenzen fortzusetzen, und Alles läßt ein gedeihliches Ende erwarten. — Die Ostd. Post sagt: Obgleich zur Stunde keine offizielle Nachricht über das Resultat der Ministerkonferenz in Olmütz bekannt gegeben wurde und wie wir hören blos chiffrirte Depeschen von dort hierher gelangen, so zirkulirt doch heute Abend in Kreisen, die den Quellen näher stehen, die Nachricht von einem definitiven Arrangement zwischen Oesterreich und Preußen. Folgende Punkte werden als festgesetzt aufgezählt:

Oesterreicher und Preußen bleiben gemeinschaftlich in Kassel.

Truppen beider Regierungen im Verein mit Hannoveranern bewerkstelligen die Entwaffnung Schleswig-Holsteins.

Von Seiten Oesterreichs wird eine Art Volksvertretung beim Bunde garantirt.

Bei dem Umstande, daß unter dem ersten und zweiten preußischen Landwehraufgebote starke demokratische Elemente vorherrschen, wird für den Fall eines Konflikts der preußischen Regierung die bundesmäßige Hilfe Seitens Oesterreichs zugesichert.

Wir geben die obige Nachricht nicht unter unserer Garantie; aber wir haben nicht die Berechtigung, sie als ein bloßes Gerücht zu bezeichnen."

Nachschrift. Im Abendblatte des Lloyd lesen wir folgenden Bericht: Wien, 30. Nov. Se. Durchlaucht der Fürst Schwarzenberg ist heute Morgen von Olmütz angekommen. Gleich nach seiner Ankunft begab sich der Minister-Präsident zu Sr. Majestät dem Kaiser zu einer Audienz, die mehrere Stunden dauerte. Man vernimmt, daß die Olmützer Konferenzen zu einem günstigen Resultate, vorbehaltlich der Ratifikation der Kabinete, geführt haben, und daß über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden ist. — Ein hiesiges Blatt bringt heute eine Mittheilung, kraft welcher Oesterreich im Falle einer revolutionären Auflehnung in Preußen seine bundesmäßige Hilfe zugesagt hat. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß in den Conferenzen hierüber gar keine Rede sein konnte. Wir können uns aber bei der sonstigen Achtbarkeit jenes Journals nicht genug über den Leichtsinn verwundern, mit dem ein solches leeres Gerücht verbreitet wird, das, falls es geglaubt würde, die ohnehin erregten Gemüther der Bevölkerung Preußens zur furchtbarsten Leidenschaft emporstacheln müßte."

N. B. **Wien,** 30. November. [Tagesbericht.] Am 28. Nachmittags 3 Uhr wurden alle Minister plötzlich zum Kaiser berufen. Er trat ihnen mit den Worten entgegen: „Es ist heute der zweite Jahrestag Ihrer löblichen Wirksamkeit, ich will diesen Tag mit ihnen ganz en famille feiern." Die Minister blieben bis zum späten Abend im kaiserlichen Kreise. — Die Wiener Zeitung bringt den Erlaß einer Theaterordnung, zugleich mit der an die Statthalter gerichteten Instruktion, von welchem Gesichtspunkte aus Aufführungen von Theaterstücken zu genehmigen oder zu verweigern sind. — Das Kriegsministerium bewilligte, daß bei der im Zuge befindlichen Rekrutenstellung die vorfindigen Honveds ohne Ausnahme ex officio zur Stellung gebracht und dem Kontingente der aufgreifenden Gemeinde zu Gute gerechnet werden. Die nicht flüchtigen Honveds werden gleichfalls und zwar nach der bisherigen Gepflogenheit ohne Rücksicht, ob sich dieselben in dem stellungspflichtigen Alter befinden oder nicht, bis zum 38. Lebensjahre zur Stellung beigezogen. Denselben bleibt jedoch, wenn sie nach ihrem Lebensalter nicht in die rekrutirungspflichtigen Altersklassen fallen, der Gnadenakt vom 12. März 1850 in Betreff der Offert- oder Konzentrationsentlassung vorbehalten. — Mehrere Individuen, welche unbefugt die Börse besuchten und ausweislos waren, sind zum Militär abgestellt worden. Auch mehrere Verhaftungen von Leuten, die mit Vorräthen von Kupfergeld Handel trieben, fanden statt. Die Sicherheitsorgane haben den strengsten Auftrag, solche Individuen, welche ein Geschäft daraus machen, falsche und unverbürgte Kriegsnachrichten zu verbreiten, um die Kourse zu drücken, von Fall zu Fall der Behörde anzuzeigen. — Gestern hielt sich der Statthalter Dr. Emminger längere Zeit an der Börse auf, wahrscheinlich um das Treiben derselben kennen zu lernen. Die Börse war sehr besucht, doch herrschte eine beinahe lautlose Stille, die gegen das frühere lebhafte, wenn auch oft schreiende, Wesen einen traurigen Eindruck machte. Die größten Handlungshäuser mußten die ihnen vom Auslande zugekommenen Aufträge unausgeführt lassen, um mit den neuen Verkaufs- und Einkaufs-Verordnungen nicht in Konflikt zu kommen. Die Hoffnung einer Modifikation des gestrigen Erlasses gewinnt immer mehr Raum. — Zwischen Oesterreich, Baiern und der Schweiz werden Unterhandlungen gepflogen wegen vertragsmäßiger Auslieferung der Verbrecher. — Von Seiten der Nordbahn wurde nun auch der Morgen-Personenzug nach Prag eingestellt wegen der durch die Separatzüge eingetretenen Verwirrung in dem Bahnbetriebe. — Im Auftrage der Regierung werden nächstens hier Versuche angestellt mit dem elektrischen Lichte, worauf Herr Allmann in London ein Patent erhielt. Gelingt der Versuch, so dürfte das Gaslicht bald beseitigt werden. — Aus Faenza (im Kirchenstaat) meldet man: „Es wird unglaublich erscheinen, allein es ist leider wahr, daß kürzlich blos auf der Straße von hier nach Lugo 16 Raubanfälle ausgeführt worden sind."

Dem Vernehmen nach sollen in Krakau 30,000 Mann unter F. M. L. Khevenhüller als Reserve-Corps der mährisch-böhmischen Armee zusammengezogen werden. Die Municipalität von Krakau ist bereits aufgefordert worden, für diese Truppenzahl Quartier bereit zu halten. In Lemberg ist nur ein Bataillon Infanterie (Nugent) zur Vornahme der Rekrutirung; dagegen sollen dort und in die Umgegend 27,000 Russen einrücken. — Von neuen Truppenbewegungen in den böhmischen Grenzdistrikten wird nichts gemeldet, obwohl in einigen Orten neue Truppen für die nächsten Tage angesagt worden sind. Auch hat in den Grenzorten bis jetzt nur eine sehr unbedeutende Rekrutirung stattgefunden. (C. C.)

Großbritannien.

London, 26. Nov. Die Times will wissen, daß Graf Westmoreland zum britischen Gesandten in Wien designirt sei.

Die Stadt Frederikton in Neu-Braunschweig ist am 11. November mehr als zur Hälfte niedergebrannt; 300 Häuser und darunter gerade die bedeutendsten Gebäude wurden eingeäschert und etwa 3000 Personen obdachlos.

Nach den letzten Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 11. Oktober rüstet sich Brasilien zum Kriege gegen die argentinische Republik.

Provinzial-Zeitung.

*** Breslau,** 2. Dezbr. Wir erfahren, daß solche Landwehrmänner des zweiten Aufgebots, welche bei der ersten Ausschreibung entweder gar nicht einberufen oder zurückgestellt wurden, neuerdings Ordre erhalten haben, sich zu stellen.

Neurode, 29. Novbr. [Die Zustände an der böhmischen Grenze.] Gerüchte, gewöhnlich lügnerischer Abkunft, gehen durch die Grafschaft. Bald heißt's, die Kroaten sind in der Gegend von Mittelwalde eingedrungen und haben sich dort Lebensmittel — ohne Geld — geholt, bald wird Aehnliches von der Lewiner Gegend gemeldet; diesem Allen kann aber aus bester Quelle widersprochen werden. Wahr ist, daß an vielen Orten der mährischen, schlesischen, böhmischen Grenze bedeutende Truppenanhäufungen stattgefunden haben und noch stattfinden, und daß diese Truppen meist Grenzer, Kroaten, Ungarn und Italiener sind; wahr mag es sein, daß theilweise diese Mannschaften aufs Plündern warten mögen, weil, der Mittheilungen eines Reisenden zufolge, dieselben schon jenseits der Grenze in Feindesland angelangt zu sein glaubten und zu plündern anfingen, welches ihnen natürlich nicht gut bekam. Am 25. wurde zu Glaz ein Ueberläufer (ein Ungar) eingebracht, der auf der Hauptwache den ihn zahlreich Besuchenden die Mittheilung machte, daß noch gegen 20 Mann ihm bald nachfolgen würden; auch wußte derselbe noch manche andere gegenwärtig interessante Neuigkeit mitzutheilen. Wenn nun immer sicherer ist, daß die jenseitigen Grenzgegenden von Militär stark besetzt werden, so ist es räthelhaft, warum unsere Grenzorte noch immer so entblößt bleiben. — Fühlbar für die Kommunen dürften die Remontirungsbeiträge werden, welche für den hiesigen Ort 86 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. betragen, und welche Vergütigungskosten im Ganzen für die zur Mobilmachung der Landwehr-Infanterie und Kavalerie des Bataillons Glaz aus dem Glazer Kreise gestellten 138 Pferde 8,910 Thlr. ausmachen. Dazu kommt die Aufbringung der Unterstützungsgelder für die Zurückgelassenen der Landwehr und die Einquartierungslast, welche an vielen Orten von den Stadtverordneten-Versammlungen auch theilweise auf die Miether mit übertragen worden, wie z. B. in unserer Nachbarstadt Reichenbach. (Neuroder Wchbl.)

Glatz, 26. November. An 229 Familien einberufener Reservisten und Wehrmänner sind durch eine eigends dazu geordnete Kommission Unterstützungen bewilligt worden. Alle Anträge konnten nicht berücksichtigt werden, weil in Ermangelung der durch § 4 des Gesetzes vorgeschriebenen Nachweises des Bedürfnisses, die Kommission dieses nur so weit, wie die Zahlungsnachweisung erfolgt ist, anerkennen konnte.

Oels, 29. Novbr. [Truppenbewegungen.] Gestern verließ uns die seit 14 Tagen theils hier, theils in den nächsten Dörfern einquartiert gewesene 5. und 8. Kompagnie des 10ten Landwehr-Infanterie-Regiments, um in der Gegend von Kostenblut Kantonnements-Quartier zu nehmen, und heute folgte derselben die hier seit dem 22. d. garnisonirende 1. Schwadron des 4. Husaren-Regiments nebst Stab, unter dem interimistischen Kommando des Major v. Diemar, bis vor 14 Tagen unter dem des Prinzen v. Croy. Die Ausrückenden hatten sich während ihres kurzen Aufenthaltes durch ihr Verhalten die Zuneigung der hiesigen Einwohnerschaft in einem hohen Grade erworben. Viele Bewohner begleiteten die Scheidenden meilenweit. (Ref.)

Mannigfaltiges.

— [Adolf Schmidt's „Geschichte der preußisch-deutschen Unionsbestrebungen"], deren erster Band erschienen ist und deren Wichtigkeit unsere Presse bereits durchgängig anerkannt hat, enthält auch in dem Vorwort manche Thatsache, welche für die Zustände der Gegenwart von nicht minderem Interesse ist, als die zahlreichen Aktenstücke es für Vergangenheit und Gegenwart zugleich sind. Der Verfasser, der gewissenhaft keine Quelle, die seinem Zwecke eine Ausbeute zu verheißen schien, unbeachtet ließ, wandte sich u. A. auch an das königlich sächsische und an das kurfürstlich hessische Ministerium. Von Dresden her wurde ihm durch die Kanzlei des Gesammt-Ministeriums eröffnet, daß „ertheilter Anordnung gemäß" ihm „die Benutzung der im Haupt-Staatsarchive über den im Jahre 1806 projektirten nordischen Reichsbund befindlichen Nachrichten zu dem beabsichtigten Zwecke nicht gestattet werden könne." Aus Kassel erhielt er von Seiten des Ministeriums des Innern „Kraft allerhöchsten Auftrags" den Bescheid: „daß man bedaure, dem Unternehmen nicht förderlich sein zu können, da das diesseitige Staatsarchiv keinerlei Akten enthalte, welche auf die bezeichnete Periode Bezug haben." Auf Privatwegen wurde indeß dem Verfasser die Nachricht, daß zu Wilhelmshöhe ein sogen. Kabinetsarchiv bestehe, welches die Akten über Familien-Angelegenheiten des Fürstenhauses und unter diesen alle sonst fehlenden Urkunden enthalte. Es erhalte aber Niemand Zutritt zu diesem Archive. Mit desto größerer Bereitwilligkeit wurde dem Verfasser die Benutzung des geheimen Staatsarchivs zu Berlin und des mit diesem verbundenen Kabinetsarchives gestattet. (C. B.)

— (Luftschifffahrt.) Während die europäischen Luftschiffer, meldet die „Presse", das Mittel suchen, nach Belieben die Ballons im Raum zu lenken, macht ein amerikanischer Luftschiffer, Herr Tagget, Reisen im großen Maßstabe, wo er mit der größten Leichtigkeit alle Bewegungen und Manöver ausführt, welche ein Schiff auf dem Meere zu machen im Stande ist. Am 24. Juli, sagt der „New-York Herald," ist Herr Tagget in Lowell, im Staat Massachusets, aufgestiegen. Nach dem Inhalt seines Programms ist er eine beträchtliche Strecke über dem Meere hingefahren, sodann hat er umgewendet und ist, indem er zwei Winkel machte, nach seinem Abfahrtsort zurückgekommen. Da indessen an dem Mechanismus etwas verletzt war, wurde er genöthigt, in Mittletow, nur 6 englische Meilen von Lowoll, sich herabzulassen, nachdem er 75 Meilen im Zeitraume 1 Stunde 20 Minuten zurückgelegt hatte.

— Der gothaische genealogische Hofkalender nebst diplomatisch-statistischen Jahrbuch auf das Jahr 1851. 28. Jahrg. Gotha, bei Justus Perthes, ist durch die Zusammenstellung der Notizen über die türkischen Zustände besonders verdienstlich. Dieselben sind aus dem Almanach sur l'empire ottoman pour l'année 1850 (Konstantinopel) und aus den Briefen des Herrn Ubicini im Moniteur Universel geschöpft. Die dänische Korrespondenz hat dem Herausgeber bei dieser Ausgabe des Almanachs für seine Ergänzungen gefehlt; dagegen wird unter Dänemark im statistischen Jahrbuch eine spezielle Chronik der schleswig-holsteinischen Angelegenheit geboten. Ebenso übersichtlich sind die Ereignisse von dem Scheitern der Gestaltungsversuche der deutschen Nationalversammlung bis zum Scheitern der Verfassungspläne zwischen Oesterreich und Preußen vom April 1849 bis Ende Julius 1850 zusammengestellt, indem sich der „deutsche Bundesstaat" wieder in den geographischen Begriff „Deutschland" verwandelte. Die Chronik des Almanachs fährt fort in einer Tag für Tag niedergeschriebenen Uebersicht, ohne Parteifärbung, vom universellen Standpunkt aus die wichtigsten Momente der jüngsten Vergangenheit zu verzeichnen. Der Almanach enthält das Portrait des Prinzen von Preußen, Victor Emanuels von Sardinien, des verstorbenen Präsidenten der nordamerikanischen Vereinigten Staaten Zachary Taylor, Manteuffels, Radowitz's und Narvaez's. (A. Z.)

— (Limerick, 20. November.) Gestern Abend ist ein von hier mit 260 Auswanderern abgegangenes Schiff auf dem Kilkeefelsen gestrandet. Ungefähr 100 Personen haben bei diesem Unglücksfall das Leben verloren, und der Strand war mit Leichen weithin bedeckt. 7

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 29. Novbr. Nach einer so eben hier eingehenden Bekanntmachung der Finanz-Kommission in Warschau sind die polnischen Zoll-Aemter erster und zweiter Klasse auf der preußischen und österreichischen Grenze angewiesen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Aenderung in den Zoll-Verhältnissen zwischen Polen und Rußland vom 19. November (1. Dezember) dieses Jahres ab, die durch das Königreich Polen nach Rußland als Transitogut bestimmten Waaren nicht mehr abzufertigen.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
v. d. Heydt.

Der Finanz-Minister.
v. Rabe.

---

*) Diese Geburtstagsfeier hat wahrscheinlich folgende allarmirenden Nachrichten der „Dorf-Ztg." veranlaßt. Dieselbe meldet nämlich:

„**Hildburghausen,** 28. Novbr., Morgens 7 Uhr. Die täglich von den benachbarten Dorfschaften Eishausen und Steinfeld am Morgen hierher kommenden Arbeiter hörten sämmtlich auf der Dürrhofer Höhe über der Stadt den Geschützdonner von der Rhön herüber in der Richtung von Fulda. Ein Oberdrucker in dem bibliogr. Institut zählte deutlich 21 einzelne Schüsse. Ein anderer, später die Höhe passirender Arbeiter, ein Buchbinder, zählte deren 31. Es scheint also, der Würfel ist der lange offnen Hand entfallen."

„Mittags. Man meint, der Kanonendonner, angeblich von Hünfeld her, könne wohl den heutigen Geburtstag des Königs von Baiern bedeuten. Fuhrleute, welche die Straße kommen, versichern, das Schießen habe schon Nachts um halb 1 Uhr begonnen und bald einzeln, bald in großen Massen bis 8 Uhr Morgens fortgedauert. Von da an seien die Kanonenschüsse einzeln und schwächer geworden, die letzten um halb 10 Uhr gehört worden. Es wäre erfreulich, wenn's blos Geburtstags-Schüsse gewesen wären."

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender, auf die hiesige Stadt-Gemeinde repartirten Naturalien für die königlichen Truppen, welche in das Magazin zu Breslau zu liefern sind, und zwar:

14 Centner Graupe aus Gerste,
14 Centner Grütze,
271 Scheffel Roggen,
801 Scheffel Hafer,
109 Centner Heu, und
13 Schock Stroh,

soll in dem am **5. Dezember** d. J. Nachmittags um 4 Uhr im Rathhause anberaumten Termine öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß der Unternehmer eine Kaution von 300 Thlrn. in inländischen, Kours habenden Papieren, zu leisten hat, und daß die Lieferungs-Bedingungen in unserer Kämmerei zur Einsicht ausliegen.

Brieg, den 30. November 1850.
Der Magistrat.

Markt-Preise.

Breslau am 2. Dezember 1850.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	56	54	52	49	Sgr.
Gelber dito	55	53	51	49	"
Roggen . . .	44	43	41	39	"
Gerste . . .	29	27	26	25	"
Hafer . . .	29	27	26	25	"
Rothe Kleesaat	11¼	10½	9¾	8–9	Rtl.
Weiße Kleesaat	11	10⅓	9½	7–8	Rtl.
Spiritus . .	7⅚	Rtl. Br.			

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel.

Kaufm. Tausewald aus Glaz. Hauptmann h. Graurock aus Neisse. Landes-Aeltester Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Pischkowitz. Gutsbes. v. Gawronski und Gutsbes. Graf v. Krasinski aus Polen. Major und Kommandant v. Gersdorf aus Glogau.

Börsenberichte.

Berlin, 30. November. Anfangs war die Börse auf verschiedene leere Gerüchte in etwas flauer Stimmung, die jedoch später wieder einer festeren Haltung wich; die heutige Liquidation war eher von günstiger Wirkung.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 90, 89, 90 bez., Priorität 5% 97¾ à 98 bez. Krakau-Oberschlesische 4% 55 Br., Priorität 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 33½, 32½, ¾ bez., Priorität 5% — — Niederschlesisch-Märkische 3½% 74¾ à 74¼ bez., Priorität 4% 87¼ Gld., Priorität 5% 97 Gld., Serie III. 5% 95 Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 103, 5½ à 5 bez., Litt. B. 3½% 100 Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 101½ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 79 à ¾ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 116¾ Br. Posener Pfandbriefe 4% 97½ Gld., 3½% 85 Gld. Preußische Bank-Antheile 88, 87 à ½ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% — — neue 4% 92 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 79 bez., à 300 Fl. 134 Gld.

Wien, 30. November. Fonds und Aktien auch heute beliebt, jedoch die Umsätze in Folge der neuen Einrichtungen äußerst beschränkt und gleichzeitig um mehr als 1% divergirend. Wechsel und besonders Comptanten heute neuerdings gewichen, letztere nominell.

5% Metalliques 94 bis ¼, 4½% 81¼ bis ½; Nordbahn 114¾ bis 115; Hamburg 2 Monat 197; London 3 Monat 12. 50. 12. 52.; Silber 30, 31.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.